

Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 8 (1943)

Heft: 121

Artikel: Gewandelte Wochenschaukinos

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-734181>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gewandelte Wochenschaukinos

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Wochenschaukinos gibt es schon seit Jahrzehnten in vielen Ländern, namentlich in den Weltstädten, dort, wo der Verkehr besonders rege flutet. Diese Aktualitätenkinos pflegen in Friedenszeiten hauptsächlich Wochenschauen zu zeigen, ferner einen Reisebericht, vielleicht noch einen Industrie-Dokumentarfilm oder eine Sportreportage. An Stelle des Zeichenfilms sieht man bisweilen auch eine andere Humoreske oder Groteske. Das etwa ist in allen Ländern ein Friedensprogramm von 1—1½ Stunden. Die kleinen Spezialtheater öffnen ihre Pforten meist in der Frühe um 10 Uhr und spielen dann ohne Pause durch bis in die Nacht hinein, bis das Leben der Stadt zur allgemeinen Ruhe kommt.

Diese Kinos sind für den Unternehmer immer ein gutes Geschäft gewesen. Die Programmgestaltung war in Friedenszeiten relativ einfach, denn außer den Wochenschauen, von denen man nie genug zeigen konnte, stellen ja die Filmfabriken der ganzen Welt als Nebenprodukt ihrer Spielfilme auch noch Kulturfilme her, die in ihrem sachlichen, aufschlußreichen Bericht für ein anspruchsvolles und interessiertes Publikum oftmals das Verlockendste waren, was der Film brachte.

Kein Wunder also, wenn diese Theater wie Pilze aus dem Boden schossen. Aber durch die Begleiterscheinungen des Krieges haben sich die Verhältnisse hier grundlegend gewandelt. Die überseeischen Verbindungen sind unterbrochen. An Stelle der vielen Wochenschauen steht fast überall nur mehr eine zur Verfügung, und auch die Kultur- und Zeichenfilme können nicht mehr aus dem Reservoir der ganzen Welt zusammengesucht werden, sondern lediglich aus dem eigenen kleinen Bezirk. Die Folge davon war, daß Dutzende der europäischen Wochenschautheater im Laufe des Krieges ihre Pforten schließen mußten und seitdem entweder brach liegen oder sich in den Abendstunden mit dem Nachspielen alter Spielfilme abgeben.

Doch wurde auf die Dauer dieser Mangel immer fühlbarer. Das Publikum hat sich in den letzten zwanzig Jahren weitgehend auf das Visuelle umgestellt. Das ist auf allen anderen Gebieten ebenso. Aus den früheren Textzeitschriften entwickelte sich eine illustrierte Presse mit Millionenauflagen. Und der Publikumsandrang in den Spielfilmkinos nimmt von Jahr zu Jahr mehr zu. So z. B. steigerte sich der Theaterbesuch im deutschen Filmbetrieb von 438 Millionen Besuchern im Jahre 1937 auf über 1 Milliarde Besucher im Jahre 1942. Gerade auch in der aktuellen Nachrichtenübermittlung spielt das Photobild eine immer wichtiger werdende Rolle. Auch die Tageszeitungen kommen nicht mehr ohne Photos aus, mit denen sie ihre Textnachrichten dokumentarisch belegen. Diese Ent-

wicklung macht sich natürlich auch in der aktuellen Filmberichterstattung bemerkbar.

Hieraus erklärt sich das immer stärker werdende Bedürfnis, die unterbrochene Entwicklung des Wochenschautheaterwesens wieder aufleben zu lassen, die geschlossenen Theater wieder zu eröffnen und neue einzurichten. So hat sich in Deutschland im Laufe der letzten sechs Monate die Zahl der Wochenschautheater *verdoppelt* und trotz der großen Schwierigkeiten, im Augenblick Umbauten und Neuinstallierungen vorzunehmen, steht die Eröffnung einer großen Anzahl weiterer Wochenschautheater in den verschiedensten großen Städten dicht bevor. In den übrigen europäischen Kriegsländern, in denen der Wochenschautheaterpark, der mehrere hundert Unternehmen faßte, wegen der Kriegsergebnisse auf etwa 10 Prozent des alten Bestandes zusammengeschmolzen ist, sah die Wochenschau-theater-Situation der letzten Zeit allerdings bedenklich aus. Es fehlte einfach an den notwendigen Programmen. Grenz- und Devisenschwierigkeiten machten ein Geschäft, das von keiner Stelle aus richtig gefördert wurde, noch komplizierter. Die Entwicklung der deutschen Filmtheater zeigt, wie groß der Hunger des Publikums auf Filmaktualitäten ist. Und in dem Augenblick, da die europäischen Wochenschaukinos wieder über die genügenden Reportagen aus aller Welt verfügen, werden auch sie zweifellos überall die gleiche Blüte erleben.

In diesem Zusammenhang dürfte interessieren, daß, dem Bedürfnis des deutschen Publikums entsprechend, eine große europäische Produktion von Reportagen in die Wege geleitet worden ist. Zahllose Berichte über Leben, Land und Leute befinden sich gegenwärtig in Arbeit. Die Kameratrupps halten sich im Augenblick in Spanien, Frankreich und Belgien, in den Niederlanden, in Dänemark und Norwegen, in den Randstaaten, im Generalgouvernement, in Deutschland, in Rumänien, in Griechenland und Italien, in Kroatien und in der Slowakei auf. Eine Reihe Reportagen dieser

Kameratrupps sind bereits fertiggestellt. Sie konnten zum Teil in den internationalen Wochenschautheatern in den letzten Wochen zum Einsatz kommen. Es sind dies Filme wie: *«Bummel durch Madrid»*, *«Ein Tag in Barcelona»*, *«Schafzucht in Frankreich»*, *«Forellenzucht»*, *«Ewige Werke»* (ein Bericht der Pariser Bronzegießerei Rudier in Paris), *«Brüssel»*, *«Im holländischen Kohlenrevier»*, *«Alt-Amsterdam»* u. s. f. u. s. f.

Einem sehr dringenden Bedürfnis abzu-helfen, sind Produktionen farbiger *Zeichentrickfilme* ins Leben gerufen worden. Der erste lustige Film aus dieser Serie wurde soeben zensiert und auf der Messe in Barcelona uraufgeführt. In den Pfingsttagen lief er in den deutschen Wochenschau-theatern und nach allem, was die Fachleute über ihn äußern, wird er im In- und Auslande einiges Aufsehen erregen. Er wurde in dem bekannten Zeichenfilmatelier Fischerkörsen nach einer Idee des Karikaturisten Horst von Moellendorff mit einer Unzahl von witzigen Einfällen und in sehr schönen Farben gezeichnet. Weitere Produktionen farbiger Zeichenfilme gibt es in Berlin, in Ufastadt-Babelsberg, in Amsterdam, zwei Ateliers im Haag und in Prag. Verhandlungen mit weiteren Unternehmungen sind im Gange. An mehreren Zeichenfilmen wird schon seit Monaten gearbeitet. Daneben werden unterhaltsame Reportagen aus Revuen und Varietés hergestellt, in denen man die Spitzenleistungen der Artistik und des Bühnentanzes sehen kann. Mit Scherz und Ironie wird unter dem Titel *«Potpourri»* eine Serie von bunten Querschnitten hergestellt, in der die menschlichen Schwächen verulkt werden. Ein *«Aktueller europäischer Sportdienst»*, der vorläufig in zwangloser Folge erscheint, ist soeben eingerichtet worden. Er wird von den Kameralenten aus allen europäischen Hauptstädten mit allen vorkommenden interessanten Sportberichten beliefert.

Diese Nachrichten geben nur flüchtige Streiflichter aus den umfangreichen Sonderproduktionen für *Wochenschautheater*; aber man ersieht aus ihnen, daß die Arbeit voll im Gange ist zur Beschaffung von interessanten und unterhaltenden Aktualitäten-Programmen jeder Art, für alte und neue Theater. krb.

Ich spiele Komödie

Von Paula Wessely

Warum nicht?

Als ob das nicht jeder Frau im Blute läge, ein wenig Komödie zu spielen, im Zaubermantel des Scheines den Drangsalen des Lebens zu begegnen?

Um eine solche — echt weibliche — Komödie handelt es sich. Und sie trägt sich außerdem nicht im Leben zu, sondern im Film, im WIEN-FILM *«Die kluge Marianne»*,

der unter der Spielleitung Hans Thimig's entstanden ist. Die weibliche Klugheit gibt dieser Marianne, die als frischvermählte Gattin des berühmten Schriftstellers aus der Stille und Ahnungslosigkeit eines Tiroler Landstädtchens ins Getriebe der Großstadt und in den weltmännisch gewandten, noch dazu maßlos junggesellenstolzen Freundskreis des Herrn Gemahls geschneit